

Niedersächsisches  
Kultusministerium

Kerncurriculum für die Einführungsphase  
der Gesamtschule - gymnasiale Oberstufe  
des Abendgymnasiums  
des Kollegs

---

## **Politik - Wirtschaft**

---



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft für die Einführungsphase der Gesamtschule - gymnasiale Oberstufe, des Abendgymnasiums und des Kollegs waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Karin Benecke, Oldenburg

Dr. Nittert Janssen, Braunschweig

Alexander Wiebel, Aurich

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2009)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Windhorststraße 3-4

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als "PDF-Datei" vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe> heruntergeladen werden.

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula</b>	<b>5</b>
<b>1        Bildungsbeitrag des Faches Politik-Wirtschaft</b>	<b>7</b>
<b>2        Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum</b>	<b>8</b>
<b>3        Erwartete Kompetenzen</b>	<b>10</b>
<b>3.1      Kompetenzbereich Fachwissen</b>	<b>10</b>
<b>3.2      Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung und Kommunikation</b>	<b>11</b>
<b>3.3      Kompetenzbereich Beurteilung und Bewertung</b>	<b>12</b>
<b>4        Themen und Inhalte</b>	<b>13</b>
<b>5        Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung</b>	<b>14</b>
<b>6        Aufgaben der Fachkonferenz</b>	<b>16</b>
<b>Anhang</b>	<b>17</b>
<b>A 1      Operatoren</b>	<b>17</b>
<b>A 2      Beispielliste für Grundbegriffe</b>	<b>19</b>



## **Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula**

### **Kerncurricula und Bildungsstandards**

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind zentrale Anliegen im Bildungswesen. Grundlage von Bildung ist der Erwerb von gesichertem Verfügungs- und Orientierungswissen, das die Schülerinnen und Schüler zu einem wirksamen und verantwortlichen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt. Den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht kommt damit eine herausragende Bedeutung zu. Sie werden in Bildungsstandards<sup>1</sup> und Kerncurricula beschrieben.

Mit der Verabschiedung der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) durch die Kultusministerkonferenz ist eine bundesweit einheitliche und damit vergleichbare Grundlage der fachspezifischen Anforderungen gelegt<sup>2</sup>. Niedersachsen hat die EPA mit Erlass vom 1.10.2006 in Kraft gesetzt. Die niedersächsischen Kerncurricula konkretisieren die EPA, indem sie fachspezifische Kompetenzen ausweisen und die dafür notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten benennen. In Kerncurricula soll ein gemeinsam geteilter Bestand an Wissen bestimmt werden, worüber Schülerinnen und Schüler in Anforderungssituationen verfügen.

### **Kompetenzen**

Kompetenzen umfassen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. Deren Bewältigung setzt gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren voraus.

Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereichs erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

### **Kompetenzerwerb**

Der Kompetenzerwerb wird im Sekundarbereich II aufbauend auf den im Sekundarbereich I bereits erworbenen Kompetenzen fachlich differenziert in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und

---

<sup>1</sup> Im Sekundarbereich II: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)

<sup>2</sup> Die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Sozialkunde/Politik. (Beschluss der KMK vom 01.12.1989 i. d. F. vom 17.11.2005) sind ab 2009 anzuwenden (RdErl. d. MK v. 01.10.2006 – 33-82 150/9).

Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei ist zu beachten, dass Wissen "träges", an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Lernstrategien wie Organisieren, Wiedergabe von auswendig Gelerntem (Memorieren) und Verknüpfung des Neuen mit bekanntem Wissen (Elaborieren) sind in der Regel fachspezifisch lehr- und lernbar und führen dazu, dass Lernprozesse bewusst gestaltet werden können. Transparente Planung, Kontrolle und Reflexion ermöglichen Einsicht in den Erfolg des Lernprozesses.

### **Struktur der Kerncurricula**

Kerncurricula haben eine gemeinsame Grundstruktur: Sie weisen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche aus, die miteinander verknüpft werden müssen.

- Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf Verfahren, die von Schülerinnen und Schülern verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Sie umfassen diejenigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einerseits die Grundlage, andererseits das Ziel für die Erarbeitung und Bearbeitung der inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind, zum Beispiel
  - Symbol- oder Fachsprache kennen, verstehen und anwenden,
  - fachspezifische Methoden und Verfahren kennen und zur Erkenntnisgewinnung nutzen,
  - Verfahren zum selbstständigen Lernen und zur Reflexion über Lernprozesse kennen und einsetzen,
  - Zusammenhänge erarbeiten und erkennen sowie ihre Kenntnis bei der Problemlösung nutzen.
- Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind fachbezogen; es wird bestimmt, über welches Wissen die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen.

Die Kerncurricula des Sekundarbereichs II greifen diese Grundstruktur unter fachspezifischen Gesichtspunkten auf. Durch die Wahl und Zusammenstellung der Kompetenzbereiche wird der intendierte didaktische Ansatz des jeweiligen Unterrichtsfachs deutlich. Die erwarteten Kompetenzen beziehen sich vorrangig auf die fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen. Wichtig ist auch die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen.

### **Rechtliche Grundlagen**

Allgemeine Rechtsgrundlagen für das fachbezogene Kerncurriculum sind das Niedersächsische Schulgesetz, die Verordnung über die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfung sowie die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Für die Umsetzung der Kerncurricula gelten die fachspezifischen Bezugserlasse.

## **1 Bildungsbeitrag des Faches Politik-Wirtschaft**

Zentrale Aufgabe des Faches Politik-Wirtschaft in der gymnasialen Oberstufe ist die Vermittlung eines vertieften politischen und ökonomischen Grundwissens, das Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, sich in der Gesellschaft und ihren Subsystemen Politik und Wirtschaft angemessen zu orientieren, politische und wirtschaftliche Sachverhalte und Probleme kompetent zu beurteilen, Standpunkte zu beziehen und sich auf einer demokratischen Grundlage in öffentlichen Angelegenheiten zu engagieren. Dazu müssen Schülerinnen und Schüler spezifische Kompetenzen in den Domänen Politik und Wirtschaft so erwerben, dass Interdependenzen zwischen Politik und Wirtschaft erkannt werden können.

Die interkulturelle Kompetenz der Lernenden soll erweitert und die Bereitschaft, Verantwortung für die Achtung der Menschenrechte zu übernehmen, gefördert werden. In diesem Sinne soll der Unterricht in Politik-Wirtschaft die Schülerinnen und Schüler ermutigen, am politischen Leben und am Wirtschaftsgeschehen aktiv teilzunehmen. Für diese Handlungskompetenz werden in der Schule Voraussetzungen geschaffen, denn politisches und soziales Engagement sowie die Wahrnehmung politischer Partizipation reichen über den schulischen Kontext hinaus.

## 2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum

### Vorbemerkungen zur besonderen Ausgangslage

Die Lernsituation in der Einführungsphase der Integrierten Gesamtschule, der nach Schuljahrgängen gegliederten Kooperativen Gesamtschule, des Abendgymnasiums und des Kollegs ist gekennzeichnet durch sehr unterschiedliche Lernerfahrungen der Schülerschaft in den entsprechenden Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs (Gesellschaftslehre, Arbeit-Wirtschaft-Technik, Geschichtlich-soziale Weltkunde, Geschichte, Politik-Wirtschaft, Erdkunde, Arbeit-Wirtschaft, Technik und andere), die sich vor allem aus dem Zugang von Schülerinnen und Schülern aus anderen Schulformen (Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasien, Berufsbildende Schulen und andere) ergibt. Somit ist es im Hinblick auf die Qualifikationsphase vorrangig, eine einheitliche und verbindliche Basis der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen in den Bereichen Politik und Wirtschaft sicherzustellen. Für viele Schülerinnen und Schüler wird das Fach Politik-Wirtschaft in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe erstmals als eigenständiges Fach unterrichtet.

### Die Arbeit mit dem Kerncurriculum

Für das politische und ökonomische Lernen ist neben dem Faktenwissen die Verfügbarkeit strukturierter Wissens maßgeblich, welches das Wiedererkennen von Strukturelementen und Prozessregeln in der Fülle der Phänomene ermöglicht. Im Fach Politik-Wirtschaft eignen sich die Schülerinnen und Schüler zentrale politische und ökonomische Kategorien und Erkenntnisweisen an bzw. vertiefen die Kompetenzen, mit denen politische und wirtschaftliche Handlungssituationen und Sachverhalte strukturiert, analysiert und bewertet werden können.

Die Einführungsphase bietet in besonderer Weise Möglichkeiten für

- handlungsorientierten Unterricht,
- die Herstellung regionaler Bezüge,
- die Teilnahme an Wettbewerben sowie
- die Durchführung von Planspielen und anderen Projekten.

Dies fördert die selbstständige Arbeit und dient der Vorbereitung auf die Profilorientierung in der Qualifikationsphase. Ebenso wichtig wie die Handlungsorientierung ist es auch, die Schülerinnen und Schüler mit Abstraktionsmethoden wie das Denken in Modellen vertraut zu machen.

Im Sekundarbereich I wurden entsprechende Kompetenzen im Rahmen der Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes erworben. In der Einführungsphase werden diese Kompetenzen ausdifferenziert und der Fokus auf die Bereiche Politik und Wirtschaft gerichtet. Daraus ergeben sich inhaltliche und methodische Schwerpunktsetzungen.

Analog zum Kerncurriculum Gesellschaftslehre für die Integrierte Gesamtschule werden die inhaltsbezogenen Kompetenzen im Kompetenzbereich *Fachwissen* entfaltet, während sich die Kompetenzbe-

reiche *Erkenntnisgewinnung und Kommunikation* sowie *Beurteilung und Bewertung* auf den Prozess des Lernens (prozessbezogene Kompetenzen) beziehen. Es ist Aufgabe der Fachkonferenz, die in den Kapiteln 3.1 bis 3.3 formulierten Kompetenzen den Themen und Inhalten (Kapitel 4) zuzuordnen und daraus Unterrichtseinheiten zu entwickeln.

### 3 Erwartete Kompetenzen

#### 3.1 Kompetenzbereich Fachwissen

Kompetenzen im Bereich *Fachwissen* umfassen grundlegende politische und wirtschaftliche Kenntnisse für das Verständnis gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse. Dazu zählt vor allem Ordnungswissen, das den Lernenden das Wiedererkennen von Strukturelementen ermöglicht und sie in die Lage versetzt, Bedürfnisse und Interessen, Entfaltungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume im Zusammenhang mit der tatsächlichen politischen und ökonomischen Ordnung zu sehen.

<b>Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 11</b>
Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"><li>• beschreiben auf der Basis politischer und ökonomischer Kategorien die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen sowie deren Wandel und die damit verbundenen Auswirkungen.</li><li>• benennen und erläutern die Elemente und Prinzipien von demokratischen Strukturen und von Wirtschaftsordnungen und deren Bedeutung für die Bewältigung des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels.</li><li>• beschreiben durch Strukturwandel bedingte Herausforderungen und erläutern unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der Aufgaben des Staates bei deren Bewältigung.</li><li>• beschreiben Möglichkeiten der Verwirklichung von sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rechten im nationalen und internationalen Kontext.</li><li>• beschreiben und vergleichen anhand von konkreten Entscheidungsprozessen Aufbau und Arbeitsweise sowie Legitimation und Kompetenz von nationalen und europäischen Institutionen.</li><li>• untersuchen an Beispielen Rahmenbedingungen, Ablauf und Zielsetzungen von Entscheidungen auf nationaler und europäischer Ebene.</li><li>• beschreiben und erläutern europäische Integrationsprozesse.</li></ul>

### 3.2 Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung und Kommunikation

Der Kompetenzbereich *Erkenntnisgewinnung und Kommunikation* umfasst insbesondere fachspezifische Methoden und Modellvorstellungen (Ökonomie: Wirtschaftskreislauf, ökonomisches Prinzip; Politik: Dimensionen der Politik, Politikzyklus, Konfliktanalyse). Dazu gehört, dass die in den EPA<sup>3</sup> verbindlich ausgewiesenen Operatoren (siehe Anhang) im Unterricht verwendet werden. Ein besonderes Ziel des Unterrichts in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe besteht darin, dass die Lernenden ihre Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit weiter entwickeln.

<b>Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 11</b>
Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"><li>• analysieren politische und ökonomische Phänomene mithilfe fachspezifischer Methoden:<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie analysieren Statistiken, Schaubilder und Karikaturen.</li><li>- Sie recherchieren Informationen, erschließen die Quellen kriteriengeleitet und verbalisieren das Ergebnis angemessen.</li><li>- Sie analysieren Positionen und Konzeptionen.</li><li>- Sie visualisieren Abläufe und Strukturen.</li></ul></li><li>• stellen Inhalte, Strukturen und Positionen unter Verwendung der Fachsprache in ihren Zusammenhängen dar und setzen dabei adressatenbezogene Präsentationsformen ein.</li><li>• arbeiten anhand von Planspielen oder Fallanalysen unterschiedliche Positionen in politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen heraus, problematisieren deren Konflikthaftigkeit und erkennen zugrunde liegende Interessen.</li><li>• wenden zur Erschließung von politischen und ökonomischen Prozessen verstärkt statistische Verfahren und Präsentationstechniken an.</li></ul>

<sup>3</sup> Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Sozialkunde/Politik (Beschluss der KMK vom 01.12.1989 i. d. F. vom 17.11.2005)

### 3.3 Kompetenzbereich Beurteilung und Bewertung

Der Kompetenzbereich *Beurteilung und Bewertung* bezeichnet die Fähigkeit, politische und ökonomische Ordnungen, Entscheidungen und Handlungen unter Verwendung von Kategorien und Kriterien selbstständig und begründet zu beurteilen (Sachurteile) und gegebenenfalls zu bewerten (Werturteile). Dabei kommt der Reflexion dieser Kriterien eine wachsende Bedeutung zu.

<b>Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 11</b>
Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"><li>• bewerten den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel und seine Folgen anhand von definierten Kriterien.</li><li>• beurteilen die Bedeutung und das Zusammenwirken von politischen und wirtschaftlichen Ordnungen für die Bewältigung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels.</li><li>• bewerten Möglichkeiten der Einwirkung des Staates auf den Strukturwandel.</li><li>• bewerten die Übertragung von Entscheidungskompetenzen von nationalen auf europäische Institutionen.</li><li>• diskutieren Chancen und Probleme, die sich aus dem europäischen Integrations- und Erweiterungsprozess ergeben.</li><li>• beurteilen vergleichend Möglichkeiten der Verwirklichung von sozialen und politischen Rechten auf nationaler und europäischer Ebene.</li></ul>

## **4 Themen und Inhalte**

### **4.1 Sozialer und wirtschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland**

Beim Thema „Sozialer und wirtschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland“ geht es vor allem um Festigung und Vertiefung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Grundkenntnisse und um die Einführung in charakteristische ökonomische Erkenntnisweisen.

Die Veränderungen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen werden auf ihre sozialpolitischen Auswirkungen hin untersucht sowie die Einflussmöglichkeiten von Politik beispielhaft dargestellt.

Wechselwirkungen zwischen den volkswirtschaftlichen Akteuren und diesbezügliche Modelle (Kreislaufmodelle) werden in diesem Schwerpunkt erfasst. Auf Basis der so erworbenen Kenntnisse werden vorrangig Elemente und Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft und unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der Aufgaben des Staates behandelt.

Die Kompetenzen werden an folgenden Themen erarbeitet:

- Soziale, ökonomische, technische und politische Dimensionen des Strukturwandels
- Strukturwandel aus der Perspektive der Akteure des erweiterten Wirtschaftskreislaufs
- Konzepte staatlicher Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik zur Bewältigung des Strukturwandels und ihre ordnungspolitische Begründung

### **4.2 Entscheidungsprozesse im internationalen Kontext**

Bei diesem Thema geht es um die vertiefende und erweiternde Vermittlung von Grundlagen politischer und wirtschaftlicher Systeme, wobei die Prinzipien der freiheitlichen Demokratie und der Sozialen Marktwirtschaft auf nationaler Ebene und im Kontext supranationaler europäischer politischer und wirtschaftlicher Prozesse behandelt werden. Anhand von aktuellen Problemen werden gesellschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen der Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten sowie Zielperspektiven der Europäischen Union behandelt. Grundkenntnisse der Verfassungsordnung und des politischen Willensbildungsprozesses sowie der Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland sind dafür Voraussetzung. Die ausgewählten Probleme sind exemplarisch für Entscheidungsprozesse im internationalen Kontext.

Die Kompetenzen werden an folgenden Themen erarbeitet:

- Konkrete Beispiele ökonomischer Integration auf nationaler und europäischer Ebene
- Ziele und Zielkonflikte der Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik in der Europäischen Union
- Entscheidungsprozesse auf europäischer Ebene und deren vielfältigen Auswirkungen
- Probleme ungleichzeitiger Entwicklung in Europa und ihre Auswirkungen auf den Erweiterungsprozess

## 5. Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten Rückmeldungen über den Erwerb der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Faches festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in dem Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen ist konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die korrekte Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Für eine transparente Leistungsbewertung sind den Lernenden die Beurteilungskriterien rechtzeitig mitzuteilen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist. Die Schülerinnen und Schüler können ihren Kompetenzerwerb in schriftlicher, mündlicher oder fachspezifischer Art nachweisen. Ausgehend von der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte sind die Ergebnisse der Klausuren und die Mitarbeit im Unterricht zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Im Laufe des Kurshalbjahres sind die Lernenden mehrfach über ihren aktuellen Leistungsstand zu informieren.

Zur Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifische Leistungen) zählen z. B.:

- Sachbezogene und kooperative Teilnahme am Unterrichtsgespräch
- Erheben relevanter Daten (z. B. Informationen sichten, gliedern und bewerten, in unterschiedlichen Quellen recherchieren, Interviews und Meinungsumfragen durchführen)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung

- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokolle, Arbeitsmappen, Materialdossiers, Portfolios)
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referate, Vorstellung eines Thesenpapiers, Erläuterung eines Schaubildes, Darstellung von Arbeitsergebnissen)
- Verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Team (z. B. planen, strukturieren, reflektieren, präsentieren)
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Szenische Darstellungen (z. B. Rollenspiele)
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen
- Mündliche Überprüfungen und kurze schriftliche Lernkontrollen
- Häusliche Vor- und Nachbereitung
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Teilnahme an Schülerwettbewerben)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So finden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen Berücksichtigung.

Klausuren werden zum Nachweis erworbener inhalts- und prozessbezogener Kompetenzen eingesetzt, dabei müssen die gestellten Anforderungen für die Schülerinnen und Schüler transparent sein. Klausuren erfolgen prinzipiell auf der Grundlage materialgebundener Aufgabenstellungen. Mit Materialien sind nicht nur Texte, Karikaturen, Tabellen usw. gemeint, sondern auch kurze Fallschilderungen oder Situationsdarstellungen. Die Teilaufgaben sollen so zusammengestellt werden, dass verschiedene im Unterricht vermittelte Kompetenzen überprüft und die drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden. Dabei muss der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II liegen, den Anforderungsbereich I gilt es stärker zu berücksichtigen als den Bereich III. Die Aufgaben müssen dabei auf den jeweiligen Unterrichtsstand bezogen sein.

Zur Ermittlung der Gesamtzensur sind die Ergebnisse der Klausuren und die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht heranzuziehen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtzensur nicht unterschreiten.

## 6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums ein schuleigenes Fachcurriculum, das regelmäßig, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation, zu überprüfen und weiterzuentwickeln ist. Die Fachkonferenz trägt zur Qualitätsentwicklung und -sicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- empfiehlt dem Entscheidungsgremium der Schule die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien,
- berät über individuelle Förderkonzepte und Maßnahmen zur Binnendifferenzierung,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und fachbezogener Hilfsmittel,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums, stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab und orientiert sich dabei an den Hinweisen auf mögliche Bezüge in den Kerncurricula,
- trifft auf der Grundlage der geltenden Erlasse Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Klausuren im Schuljahr sowie zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Gesamtbewertung,
- wirkt mit an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge,
- initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Besichtigungen, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Bibliotheksführungen),
- trifft Absprachen über die Integration des Faches Politik-Wirtschaft in das schuleigene Curriculum Mobilität,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte und informiert sich über Fortbildungsergebnisse.

## Anhang

### A 1 Operatoren

Operatoren sind handlungsinitiiierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Bearbeiten von Prüfungsaufgaben erwartet werden. In der Regel sind sie den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet.

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich I** (Reproduktion) verlangen:

aufzählen nennen wiedergeben zusammenfassen	Kenntnisse (Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und Aussagen in komprimierter Form unkommentiert darstellen
benennen bezeichnen	Sachverhalte, Strukturen und Prozesse begrifflich präzise auführen
beschreiben darlegen darstellen	Wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich II** (Reorganisation und Transfer) verlangen:

analysieren	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen, in systematische Zusammenhänge einordnen und Hintergründe und Beziehungen herausarbeiten
auswerten	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
charakterisieren	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenführen
einordnen	Eine Position zuordnen oder einen Sachverhalt in einen Zusammenhang stellen
erklären	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang (Theorie, Modell, Regel, Gesetz, Funktionszusammenhang) einordnen und deuten
erläutern	Wie erklären, aber durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen
herausarbeiten ermitteln erschließen	Aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, auch wenn sie nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
interpretieren	Sinnzusammenhänge aus Materialien erschließen
vergleichen	Sachverhalte gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszufinden
widerlegen	Argumente anführen, dass Daten, eine Behauptung, ein Konzept oder eine Position nicht haltbar sind

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich III** (Reflexion und Problemlösung) verlangen:

begründen	Zu einem Sachverhalt komplexe Grundgedanken unter dem Aspekt der Kausalität argumentativ und schlüssig entwickeln
beurteilen	Den Stellenwert von Sachverhalten oder Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um kriterienorientiert zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
bewerten Stellung nehmen	Wie beurteilen, aber zusätzlich mit Reflexion individueller und politischer Wertmaßstäbe, die Pluralität gewährleisten und zu einem begründeten eigenen Werturteil führen
entwerfen	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen erstellen
entwickeln	Zu einem Sachverhalt oder zu einer Problemstellung ein konkretes Lösungsmodell, eine Gegenposition, ein Lösungskonzept oder einen Regelungsentwurf begründend skizzieren
erörtern	Zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, kontroverse Auseinandersetzung führen und zu einer abschließenden, begründeten Bewertung gelangen
gestalten	Produktorientierte Bearbeitung von Aufgabenstellungen. Dazu zählen unter anderem das Entwerfen von eigenen Reden, Strategien, Beratungsskizzen, Karikaturen, Szenarien, Spots und von anderen medialen Produkten sowie das Entwickeln von eigenen Handlungsvorschlägen und Modellen
problematisieren	Widersprüche herausarbeiten, Positionen oder Theorien begründend hinterfragen
prüfen überprüfen	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik hin untersuchen
sich auseinander setzen diskutieren	Zu einem Sachverhalt, zu einem Konzept, zu einer Problemstellung oder zu einer These etc. eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt

## A 2 Beispielliste für Grundbegriffe

Am Ende der Einführungsphase wenden die Schülerinnen und Schüler Grundbegriffe an. Der konkrete Kanon ergibt sich aus den Themen und Inhalten des jeweiligen Unterrichts und unterliegt einem ständigen Wandel. Die aufgelisteten Begriffe dienen daher nur der Orientierung.

Angebot Arbeitgeberverband Agrarpolitik Asyl Außenhandel Betriebswirtschaft Bruttosozialprodukt EU-Gesetze Arbeitslosigkeit Demografie Dienstleistung Einkommen Europa Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) Europäische Union (EU) Europäische Währungsunion Europarat Freihandelszone Geldpolitik Generationenvertrag Gewerkschaft Gewinn Globalisierung Güter Infrastruktur	Interessenvertretung / Lobby Intervention Kapital Kommune Konjunktur Konkurrenz Konsum Markt Menschenrechte Migration Mitbestimmung Modell Nachfrage Nachhaltigkeit Ökologie Ökonomisches Prinzip Organe der EU Partei Planwirtschaft Politikzyklus Politikdimensionen (polity, policy, politics) Preisbildung Private Haushalte Produktionsfaktoren Rationalisierung Ressourcen Solidarität Souveränität	Soziale Marktwirtschaft Sozialcharta Sozialpolitik Sozialprodukt Sozialversicherung Spezialisierung Staat Steuern Strukturpolitik Subsidiarität Subvention Tarifpolitik Umweltpolitik Unternehmen Verfassungsorgane Deutsch- lands Volkswirtschaft Währung Währungsunion Weltwirtschaftsordnung Wirtschaftskreislauf Wirtschaftsordnung Wirtschaftssektoren Zivilgesellschaft
--	---	--